

Predigt zu 1. Joh 1,5-2,6

5 Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis. 6 Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln doch in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. 7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. 8 Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 9 Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. 10 Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

2,1 Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. 2 Und er selbst ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt. 3 Und daran merken wir, dass wir ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten. 4 Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht. 5 Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, dass wir in ihm sind. 6 Wer sagt, dass er in ihm bleibt, der soll so leben, wie er gelebt hat.

Predigt

Ein düsterer Raum ist zu sehen. Zwei große Gestalten fechten miteinander. Das Orchester spielt im Hintergrund eine traurige und doch rastlose Melodie. Es hört sich nach einem Hauch von Schicksal an. Dem Zuschauer wird intuitiv klar, gleich kommt der Film zu seinem dramaturgischen Höhepunkt, die Klimax ist fast erreicht. Die Spannung wurde maximal gut ausgebaut. Zwei große Männer kämpfen miteinander. Beide bewaffnet mit Schwertern. Beide stehen

Symbolträchtig für ihre Partei: es ist der ultimative Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis. Einer der beiden, der Recke des Bösen, trägt eine schwere schwarze Rüstung. Der Kämpfer des Lichts dagegen einfache dunkle Kleider. Auch die bloße Körpergröße spricht für den Kämpfer des Bösen. So beginnt auch der Kampf. Mit einem Vorteil für den Kämpfer der Finsternis, des Bösen. Aber so schnell ist es nicht vorbei, langsam aber sicher gewinnt der Recke des Guten, des Lichts, an Boden. Seine Ausfälle werden immer kühner. Die Paraden des „Bösen“ werden immer knapper. Das Orchester im Hintergrund spielte diese traurige und rastlose Melodie. Ein Hauch von Schicksal. Die Züge des Ritters des Lichts werden immer härter, immer grimmiger, fast scheint sich Wut oder Hass auf seinem Gesicht breit zu machen. In dem Moment, da er voller Wut seinen Gegner besiegt breitet sich ein Ausdruck des Entsetzens auf seinem Gesicht aus. Ein kurzer Moment des Entsetzens über all den Zorn, all die Wut mit der er den Kämpfer der Finsternis bezwang. Einen wimpernschlag später wendet sich Luke um, um sich mit einem gelassenen Gesichtsausdruck dem Imperator zu stellen.

Liebe Gemeinde, Licht gegen Finsternis! Ein epischer, ewiger Kampf. Eine Vorlage für viele Romane, Filme, für Mythen in fast allen Religionen. Unser strahlender Held, ist natürlich auf der Seite der Guten. Der moralisch Überlegenen. Er ist es, der der schwachen Rebellengruppe Hoffnung, Hoffnung in ihrem Kampf gegen das übermächtige Imperium. Er, Luke Skywalker - *Eine neue Hoffnung*. Vielleicht haben Sie den Film Ende der 70er im Kino gesehen, vielleicht auch später auf VHS oder DVD. Die Star Wars Saga, ist eine der erfolgreichsten Filmreihen überhaupt. Ein bisschen Stereotyp begegnet hier Gut und Böse. Die Rebellen, das sind die Guten, das Imperium die Bösen. Luke Skywalker als der strahlende Held der Rebellion, Darth Vader und der Imperator die Gallionsfiguren des Bösen. Die beiden sind der Inbegriff der Macht und des Schreckens in der Galaxis. Natürlich gewinnen die Guten am Ende, die Mächte des Lichts. Aber ganz so rein und so unbefleckt vom Bösen erscheint mir Luke

auch nicht. In dem Kampf gegen Darth Vader erscheinen mir Wut und Hass deutlich auf Lukes Gesicht erkennbar. Außerdem, ganz böse ist Vader auch nicht, schließlich führt er, Vader, den entscheidenden Schlag gegen den Imperator.

Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis.

Liebe Gemeinde, das mag für Gott ja zutreffen, Gott ist vollkommenes Licht, ganz ohne Finsternis. Aber auch wir? Auch Hollywood Helden sind selten immer die strahlenden Helden. Eine dunkle Seite, eine unverständige Seite gehört wohl zu uns Menschen. Wenn das nicht so wäre, dann wären die knapp 9000 Polizisten in Rheinland-Pfalz überflüssig. Deutschlandweit sogar über 200000 und die sind nicht alle damit beschäftigt nette Bilder von uns beim Fahren zu machen.

Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln doch in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.

Aber wo ist die Grenze zur Finsternis? 3 km/h zu schnell gefahren und schon auf dem Pfad der Finsternis? Nachts als Fußgänger eine rote Ampel ignoriert und auf dem Weg in die Hölle? Eigentlich sind das doch nur Ordnungswidrigkeiten und doch gibt auch in unserem Sprachgebrauch einen anderen, einen viel härteren Begriff dafür: Verkehrssünder. Genau genommen fallen selbst diese Kleinigkeiten darunter. Verkehrssünder, spannend wie religiös aufgeladen dieser Begriff doch ist. Klar Sünde, das ist das was von Gott trennt. Aber ob ich mich von Gott abwende, wenn nachts als Fußgänger eine rote Ampel überquere ... Ich bezweifle das doch sehr.

Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

Wenn wir aber im Licht wandeln, ja wenn ... Wer kann das denn schon?
Nehmen wir mal die 10 Gebote. Du sollst nicht morden. Das bekommen die meisten unter uns bestimmt hin. Du sollst nicht stehlen. Ich denke hier wird es schon schwieriger. Du sollst nicht begehren deines Nächsten ... Spätestens an dieser Stelle werden die meisten unter uns scheitern. Begierde: Sei nicht neidisch auf deine Mitmenschen. Das hört sich fast so an wie ein gut gemeinter Ratschlag aus einem Glückskeks. Und doch ist eine Grenze zur Finsternis erreicht. Nicht nur Mord oder Diebstahl auch schon Neid entspricht nicht dem Vorbild Jesu. Ein liebender Umgang miteinander kommt ganz ohne Neid aus. Hand aufs Herz, keiner unter uns ist vor Neid wirklich sicher. Neid den schönen Garten des Nachbarn, Neid auf das teure Auto der Arbeitskollegin, Neid in der Familie, im Bekanntenkreis und so weiter ... Neid ist ja nicht auf materielles Beschränkt. Neid auf die Gesundheit anderer. Neid auf alle anderen, die alles haben nur ich muss mit mir selbst vorliebnehmen. Liebe Gemeinde, ich sage Ihnen nichts neues, aber eine Wiederholung schadet bestimmt nicht: Neid kann vieles zerstören, Neid ist ein Gift in der Beziehung zu anderen Menschen. Ob es unbedingt eine Todsünde ist, wie manche katholische Brüder und Schwestern behaupten bezweifle ich. Aber zu einem guten Leben, einem Leben im Lichte Gottes ist Neid das falsche Mittel.

Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist.

Das ist kein Freifahrtschein zur Sünde. Dieser Vers aus dem 1. Johannesbrief spiegelt einfach unser Verhalten gut wieder. Ja, Gott ist Licht ohne Finsternis, aber wir eben nicht! Jeder unter uns hat auch eine dunkle Seite, zumindest aber Momente in denen Finsternis über unser Leben zu herrschen droht. Momente in denen purer Egoismus, in denen Neid oder Missgunst unsere Gedanken, unsere Handlungen leiten.

Und er selbst ist die Versöhnung für unsre Sünden ... auch für die der ganzen Welt.

Egal wie oft wir auch scheitern werden, Christus, Gott selbst ist bei uns! Auch in alle unserer Dunkelheit. Auch wenn unser Leben nicht allein Licht ist, wenn wir in dem Grau zwischen Licht und Finsternis leben. In dem Gedächtnis an Christi Opfer, dass wir gleich zusammen feiern werden, versichert uns Gott immer: unsere Dunkelheit ist nicht das Ende, in Gott Licht geht ein gelingendes Leben weiter. Ganz gleich ob wir uns manchmal wie Luke Skywalker oder wie Darth Vader fühlen. Als Kino Held, als Schurke oder als schillernde Gestalt dazwischen. Amen.